

Einfach gendern...

Geschlechtervielfalt in der barrierefreien Sprache

INHALTE IM ÜBERBLICK

Hintergründe zu

- + Leichter Sprache
- + Einfacher Sprache
- + gendergerechter Sprache
- + geschlechtervielfaltsbewusster Sprache

Lösungsansätze für eine verständliche geschlechtergerechte Sprache

Beispiele für Übersetzungen von Begriffen

- + Gendersternchen *
- + Geschlechter
- + Geschlechtervielfalt
- + Geschlechtsidentität
- + soziales Geschlecht
- + inter*
- + trans*

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen
meiner Welt“
Ludwig Wittgenstein, österreichisch-britischer Philosoph

Broschüren, Formulare oder Webseiten - überall arbeiten wir mit Text, in dem wir Genderwissen vermitteln und das Bewusstsein für Geschlechtervielfalt schärfen wollen. Damit das nachhaltig gelingt, müssen Kinder, Jugendliche und Erwachsene unsere Inhalte lesen und vor allem verstehen können. Doch Fachbegriffe und umständliche Formulierungen machen Texte oft schwer verständlich. Die Verwendung von **Leichter Sprache** und **Einfacher Sprache** kann helfen, hier zu vermitteln. Das Ziel beider Sprachformen ist es, komplexe Inhalte so herunterzubrechen, dass wichtige Informationen nicht verloren gehen und sie von möglichst vielen Menschen verstanden werden.

Gleichzeitig ist unser Anspruch im Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. gendergerecht und geschlechtervielfaltsbewusst zu formulieren. Ob und wie dieser Spagat gelingen kann, steht im Mittelpunkt dieses Statements. Wir wollen damit zum Nachdenken und Diskutieren anregen, aber auch Impulse für die Umsetzung in der täglichen Praxis geben.

Hinweis: In der vorliegenden Veröffentlichung wurde die queere Schreibweise des Asterisk* genutzt, um der Vielfalt der Geschlechter gerecht zu werden. Der * kann auch in der Leichten Sprache genutzt werden. Wichtig ist es dabei, ihn vorher zu erklären.

Was bedeutet das * Sternchen?

Viele glauben:
Es gibt Frauen.
Es gibt Männer.
Aber es gibt viel mehr Geschlechter.
Das wollen wir auch zeigen.
Deshalb schreiben wir zum Beispiel:
Schüler*innen.
Das Sternchen steht für alle Menschen,
die sich nicht als Frau oder Mann verstehen.
Im Wort Schüler*innen
stecken also alle Menschen drinnen,
egal wie sie sich bezeichnen oder fühlen.

Quelle: Verein Leicht Lesen: Frau. Mann. Und noch viel mehr

Leichte Sprache oder Einfache Sprache?

Die Begriffe Leichte Sprache und Einfache Sprache werden oft synonym verwendet, meinen aber **nicht** dasselbe.

Die **Leichte Sprache** unterliegt Regeln, die in Deutschland maßgeblich vom Netzwerk für Leichte Sprache e.V. entwickelt wurden. Die Hauptmerkmale der Leichten Sprache sind: Sie verwendet ausschließlich leichte und bekannte Wörter in kurzen Sätzen von sechs bis acht Wörtern und einfachem Satzbau (Subjekt – Prädikat – Objekt). Pro Satz wird nur ein Gedanke formuliert. Genitiv, Passiv- und Konjunktivkonstruktionen werden vermieden. Fremdwörter und Fachbegriffe werden erklärt, sofern man nicht ganz auf sie verzichten kann. In der Leichten Sprache wird, wenn möglich, auf Verneinungen verzichtet und stattdessen positiv formuliert, z.B. Ich schlafe nicht: Ich bin wach. Ist die Negation jedoch die wesentliche Aussage im Satz, wird sie durch fette Schrift betont, z.B. Das Haus hat **keinen** Fahrstuhl. Die Leichte Sprache arbeitet zudem mit Bildern, die den Text unterstützen sollen. Auch Schriftfont, Schriftgröße und Zeilenabstände haben einen Einfluss auf die Leserlichkeit eines Textes und sind daher im Regelwerk festgelegt. Personen aus der jeweiligen Zielgruppe prüfen die Texte nach ihrer Übersetzung in die Leichte Sprache auf Ihre Leserlichkeit und Verständlichkeit. Die Leichte Sprache will die größtmögliche Gruppe an Menschen erreichen. Zu Zielgruppen der Leichten Sprache gehören primär Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, funktionale Analphabet*innen, Nicht-Muttersprachler*innen, aber auch Menschen mit Seh- und Hörbeeinträchtigungen, Demenzerkrankungen und Senior*innen.

Die **Einfache Sprache** kann als eine Zwischenstufe zwischen der Leichten Sprache und unserer Standardsprache verstanden werden. Sie greift, anders als die Leichte Sprache, auf kein festes Regelwerk zurück. Aber auch sie hat das Ziel, Inhalte so zu vereinfachen, dass sie von der jeweiligen Zielgruppe des Textes verstanden werden. In diesem Sinne gibt es hilfreiche Empfehlungen, wie der Text verfasst werden kann. Auch hier gilt: Weniger ist mehr. Schachtelsätze sind tabu, stattdessen werden die Sätze kurz gehalten. Wir formulieren einen Hauptsatz oder einen Hauptsatz mit maximal einem Nebensatz. Jeder unnötige Text, wie Füllwörter oder redundante Informationen, wird vermieden. Fremdwörter und schwierige Begriffe werden erklärt und auf Sprichwörter, Metaphern sowie veraltete oder regionale Ausdrücke wird verzichtet. Wie in der Leichten Sprache setzt man auf aktive Formulierungen. Überschriften, Teilüberschriften und Aufzählungen helfen dabei, den Text zu strukturieren und dadurch eine bessere Orientierung im Text zu schaffen. Das gilt auch für die Leichte Sprache.

Für Übersetzungen in **Leichte Sprache** existieren zwei verschiedene Regelwerke: das der Lebenshilfe Gesellschaft für Leichte Sprache eG und das der Forschungsstelle Leichte Sprache der Universität Hildesheim.

Die Regeln beider „Schulen“ unterscheiden sich in einigen Aspekten, z.B. im Einsatz des Mediapunkts zur Worttrennung:
Kinder•arzt (Hildesheim)
Kinder-Arzt (Lebenshilfe).

Die Regelwerke sind keine statischen Konzepte, sondern werden kontinuierlich durch wissenschaftliche Forschungen und die praktischen Erfahrungen von Übersetzer*innen weiterentwickelt.

Links zu den Regelwerken:

<https://lg-ls.de/regelwerk/>

https://www.uni-hildesheim.de/media/fb3/uebersetzungswissenschaft/Leichte_Sprache_Seite/Publikationen/Regelbuch_komplett.pdf

Kurz gesagt:

Wissenschaftliche Sprache/Fachsprache	... richtet sich an Expert*innen.
Standardsprache	... ist für die breite Öffentlichkeit verständlich.
Einfache Sprache	... versteht sich als bürger*innennah und ist leicht verständlich.
Leichte Sprache	... erreicht die größtmögliche Gruppe an Menschen, ist stark vereinfacht und unterliegt festgelegten Regeln.

Geschlechtergerechte Sprache: gendergerecht und geschlechtervielfaltsbewusst

Gendergerecht, geschlechtervielfaltsbewusst und geschlechtergerecht - auch diese Begriffe werden oft synonym verwendet, doch es gibt Unterschiede:

Die **gendergerechte Sprache** hat das Ziel, Frauen und Männer gleichermaßen sichtbar zu machen. Forciert werden soll damit die Gleichbehandlung von Frauen und Männern. Neben der Möglichkeit jeweils beide Geschlechter zu benennen, werden das Binnen-I oder neutrale Formulierungen genutzt.

Die **geschlechtervielfaltsbewusste Sprache** geht weiter. Sie verdeutlicht das Vorhandensein einer Vielfalt psychischer, sozialer und biologischer Geschlechter und hat zum Ziel, alle Menschen gleichberechtigt und wertgeschätzt in die Sprache einzubeziehen. Eine Möglichkeit ist die Nutzung eines Sonderzeichens, wie z.B. des „Gendersternchens“. Das Sternchen* dient dabei als symbolischer Platzhalter für alle Geschlechter.

Einfach gendern?!

Texte geschlechtergerecht und gleichzeitig leicht verständlich zu verfassen, stellt uns vor große Herausforderungen. Denn viele der von uns angewendeten Formulierungen und Schreibweisen sind in der Leichten Sprache nicht erlaubt und werden in der Einfachen Sprache nicht empfohlen:

So arbeitet die gendergerechte und geschlechtervielfaltsbewusste Sprache einerseits mit vielen Fachbegriffen und Fremdwörtern (z.B. Diversität, Cis-Identität), Anglizismen (z.B. Coming-Out, misgenderen, non-binary), neuen Wortkonstruktionen (z.B. Regenbogenfamilie, Zwischengeschlecht) und Abkürzungen (z.B. LSBTIAQ*).

Andererseits verwendet sie spezielle Satz- und Sonderzeichen wie das Gendersternchen oder den Unterstrich, um alle Geschlechter mit einzubeziehen und gleichberechtigt anzusprechen. Die Verwendung von Sonderzeichen ist in der Leichten Sprache nicht erlaubt, da sie häufig mitgelesen werden und somit den Lesefluss stören. Zudem kann die Bedeutung der jeweiligen Zeichen nicht von der Zielgruppe vorausgesetzt werden. Das macht den Einsatz von Satz- und Sonderzeichen zum Gendern nicht möglich oder im Fall der Einfachen Sprache problematisch.



Netzfunde:

Tipps zu gendergerechter Sprache:
<https://www.genderleicht.de/>
<https://geschicktgendern.de/>

Kompendium gendersensible Sprache:
<https://bdkom.de/aktivitaeten/meldungen/gendersensible-sprache>

Leitfaden für geschlechtergerechte (Bild-)Sprache
<https://frauenbeauftragte.hu-berlin.de/de/informationen/geschlechtergerechte-sprache>

Zum Weiterlesen:

Bella, T. (2019): Gendergerechte Sprache
 Rocktäschel, L.C. (2021): Richtig gendern für Dummies

Ich versteh kein Wort – Fachbegriffe erklären

Können Fachwörter, Anglizismen oder Abkürzungen nicht vermieden werden, müssen sie erklärt werden. Dabei gilt die Regel: Erst die Erklärung voranstellen, dann den schwierigen Begriff nennen. Für die Anwendung von *Leichter Sprache* ist es unverzichtbar mit Erklärungen zu arbeiten. Die *Einfache Sprache* lässt uns mehr Spielraum. Wie detailliert ein Begriff erklärt wird, hängt hier stark von der jeweiligen Zielgruppe des Textes ab, und liegt somit im Ermessen der Autor*innen. Auf jeden Fall gilt: Beispiele veranschaulichen zusätzlich. Auch der Einsatz von unterstützenden Bildmaterialien (Fotos, Illustrationen, Schemata) und das Layout (Hervorhebungen, Aufzählungen statt Fließtext) helfen, komplexe Inhalte besser zu erfassen.

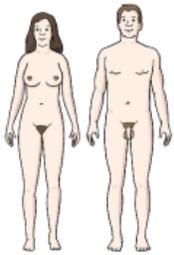
Fachtext:

Geschlecht ist eine Bezeichnung, welche die gesellschaftlichen und individuellen Vorstellungen von Identität, Ungleichheit, Diskriminierung, Selbstverortung und Vielfalt vereint. Besonders von Bedeutung können dabei die drei Begriffe „Identität“, „Ausdruck“ und „Körper“ sein.

Quelle: Debus, Katharina/Laumann, Vivien, 2019: Glossar zu Begriffen geschlechtlicher und sexueller Vielfalt

Einfache Sprache:

Der Begriff **Geschlecht** hat mehrere Bedeutungen: Der Begriff meint die körperlichen Merkmale wie die Vulva oder den Penis. Wir bestimmen anhand dieser Merkmale, ob jemand ein Mann, eine Frau oder eine inter* Person ist. Der Begriff meint die Rollen, die mit dem Geschlecht verbunden sind. Das heißt, was „typisch“ für eine Frau oder was „typisch“ für einen Mann ist. Die Gesellschaft legt diese Rollen fest. Der Begriff meint das gefühlte und das gelebte Geschlecht einer Person. Er beschreibt also, wie sich eine Person selbst sieht. Wir nennen das auch geschlechtliche Identität.



Menschen haben verschiedene Geschlechter.

Wir glauben zum Beispiel:

Wer eine Vulva hat, ist eine Frau.

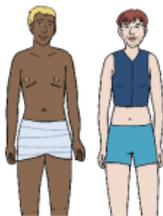
Wer einen Penis hat, ist ein Mann.



Und wir sagen:

Alle Frauen sollen sich gleich verhalten.

Alle Männer sollen sich gleich verhalten.



Es gibt aber **nicht** nur Mann und Frau.

Es gibt noch **mehr** Geschlechter.

Manche Menschen sagen:

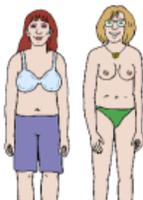
Ich habe eine Vulva,
aber ich bin **keine** Frau.

Ich fühle mich als Mann.

Und manche Menschen sagen:

Ich habe einen Penis,
aber ich bin **kein** Mann.

Ich fühle mich als Frau.



Es gibt auch Menschen, die sagen:

Ich bin eine Frau und **auch** ein Mann.

Oder sie sagen:

Ich bin **keine** Frau und **kein** Mann.

Ich habe gar **kein** Geschlecht.



Es gibt also viele Geschlechter.

Jede Person weiß selbst am besten,
welches Geschlecht sie hat.

Es ist egal, wie die Person aussieht.

Es ist egal,
welche Geschlechts-Teile die Person hat.

**Bilder und Layout sollen unterstützen!**

In der Leichten Sprache arbeiten wir, wenn möglich, mit Bildern oder Fotos. Aber Achtung: Die Darstellungen sollen stets den Inhalt des Texts bildlich wiedergeben oder sinnvoll ergänzen. Ein rein zur Dekoration eingesetztes Bild, das nicht zum Text passt, irritiert nur. Die Bilder sind idealerweise links vom Text platziert. So greift das Bild dem Text vor und erzeugt bei den Lesenden schon eine erste Idee über den Inhalt der nachfolgenden Zeilen.

Auch die Textgestaltung unterliegt Regeln: Ein Text in einem serifenlosen Schriftfont in Größe 14 und mit einem Zeilenabstand von 1,3 bis 1,5 wird am besten erfasst. Die Texte sind linksbündig und in kleinteilige Absätze gegliedert. Teilüberschriften können helfen, den Text zu strukturieren. Das schafft zusätzliche Orientierung im Text. Verneinungen werden fett hervorgehoben.

Hinweis: Unsere Übersetzung auf der linken Seite ist im Original nach dem Regelwerk verfasst, musste aber für diese Veröffentlichung aus Platzgründen kleiner skaliert werden.

Und die Sonderzeichen? Alternativen nutzen!

Die Verwendung von Sonderzeichen ist in der **Leichten Sprache** nicht erlaubt, da sie häufig mitgelesen werden und somit den Lesefluss stören. Zudem kann die Bedeutung der jeweiligen Zeichen nicht bei der Zielgruppe vorausgesetzt werden. Das macht den Einsatz von Satz- und Sonderzeichen zum Gendern nicht möglich oder im Fall der **Einfachen Sprache** problematisch. Dazu kommt, dass der Doppelpunkt, der aktuell als Möglichkeit des barrierefreien Genderns diskutiert wird, nicht von allen Screenreadern (Vorleseprogramm für Menschen mit Sehbehinderungen) als Lücke gelesen wird. Was können wir also tun, um alle Geschlechter mit einzuschließen und trotzdem möglichst einfach zu formulieren? Im „Kompendium: Gendersensible Sprache – Strategien zum fairen Formulieren“ und auf Genderleicht.de geben die Autor*innen hilfreiche Vorschläge und Alternativen, de-

Lösungsansätze

Doppelnennung (auch Beidnennung oder Paarform)

Statt mit Sonderzeichen zu arbeiten, benennen wir zwei Geschlechter, also die weibliche und die männlich Form zugleich: *Pädagoginnen und Pädagogen, Schüler und Schülerinnen*.

Die Reihenfolge der Nennung ist der Autorin oder dem Autor überlassen. Damit jedoch keine ungewollten Hierarchien entstehen, empfiehlt es sich, innerhalb eines Textes regelmäßig zwischen den Geschlechtern zu wechseln. In der Leichten Sprache wird jedoch die maskuline Form immer zuerst genannt. Sie ist kürzer und kann daher besser erfasst werden. Auch ist sie meist das geläufigere Wort. Die Regeln der Leichten Sprache verlangen, mit den bekanntesten Wörtern zu formulieren. Häufig liest man aus diesen Gründen auch nur das generische Maskulinum in Texten in Leichter Sprache. Werden Texte in Standardsprache oder in Einfacher Sprache verfasst, lohnt es sich, die Doppelnennung als Alternative immer mit in Betracht zu ziehen.

+/- Die Doppelnennung hat sich etabliert und stellt die Geschlechter Frau und Mann sprachlich gleich. Sie ist barrierearm, da sie auf Sonderzeichen verzichtet. Da sie sich aber am binären Geschlechtermodell orientiert, schließt diese Schreibweise alle weiteren Geschlechter nicht mit ein.

Genderneutrale Formulierungen

Da wir uns aber über das binäre Geschlechtermodell hinaus bewegen wollen und es unser Anliegen ist, allen Geschlechtsidentitäten sprachlich gerecht zu werden, verwenden wir neutrale Ausdrücke wie substantivierte Partizipien: *Mitarbeitende, Lehrende, Teilnehmende*

Eine weitere genderneutrale Form sind die Abstrakta: *Team, Leitung*

Für die Zielgruppen der Leichten Sprache gilt es dabei besonders zu beachten, dass nur geläufige neutrale Wörter wirklich verständlich sind.

+/- Einerseits sprechen substantivierte Partizipien und Abstrakta zwar alle Geschlechter gleichberechtigt an. Andererseits führt die Verwendung von neutralen Formen aber auch dazu, dass Geschlechtervielfalt unsichtbar gemacht wird. Dabei ist es ja gerade die Sichtbarkeit von Vielfalt, auf die wir – nicht nur in Texten - abzielen. Ein weiterer Nachteil ist, dass diese Formulierungen nicht auf jedes Wort angewendet werden können.

Lösungsansätze

Alternative Umformulierungen:

Bringen Beidnennungen oder genderneutrale Begriffe nicht das gewünschte Ergebnis, kann die Umformulierung von Texten helfen. Folgende Methoden haben sich dabei bewährt:

Direkte Ansprache

~~Das Dokument muss von jedem Mitarbeiter ausgefüllt werden.~~

Bitte füllen Sie das Dokument aus!

Aktive Formulierungen in Wir-Form

~~Ein Mitarbeiter wird sie kontaktieren.~~

Wir melden uns bei Ihnen!

Formulierung von Indefinitiv-Pronomen

~~jeder~~ -> alle

~~keiner~~ -> niemand

+/- Wir bleiben neutral. Alle Geschlechter sind gemeint. Vor allem die aktive und direkte funktionieren für die Zielgruppen der Leichten Sprache sehr gut und entsprechen deren Regelwerk.

... unser Fazit

Leicht und einfach, aber auch gendergerecht und geschlechtervielfaltsbewusst zu formulieren, stellt uns vor einige Herausforderungen. Das Problem: Oft haben wir es uns beim Schreiben in bestimmten Formulierungen zu bequem gemacht. Fachwörter gehen uns leicht von der Hand, sparen Platz auf dem Papier und auch die Zeit des Grübelns über Alternativen. Doch laufen wir dabei Gefahr, in Bezug auf Verständlichkeit, Teile unserer Zielgruppe oder am Thema interessierte Menschen aus den Augen zu verlieren. Auch werden wir so unserem Anspruch, Diversitäten im Blick zu behalten, nicht gerecht.

Mit den vorangegangenen Lösungsansätzen geben wir praktische Handreichungen, wie wir einfach und doch geschlechtergerecht formulieren können. Das setzt jedoch Übung und die Bereitschaft voraus, kreativ mit Sprache umgehen zu wollen. Denn ein einfaches Schema F gibt es nicht. Geschlechtergerechte Sprache bleibt ein Lernfeld, in dem alles im Fluss ist, sich dadurch kontinuierlich verändert und in dem wir alle lernen dürfen.

Ein scheinbar unlösbares Problem im Versuch einfacher und gleichzeitig geschlechtergerechter zu sprechen oder zu schreiben stellt der Asterisk* da. Das Sternchen ist vor Jahren in der Community konzipiert worden, um zum Nachdenken über die zweigeschlechtliche Prägung unserer Gesellschaft anzuregen. Es wird auch „**Stolperstern**“ genannt, denn es geht nicht nur um die Repräsentation, sondern auch um eine Auseinandersetzung durch eine deutliche Störung des Rede- oder Leseflusses. In der Leichten und in der Einfachen Sprache sind Sonderzeichen eigentlich nicht möglich. Doch wir glauben, dass der * nutzbar ist, wenn er vorher (wie auf der Titelseite dieses Statements exemplarisch geschehen) erklärt wird.

Uns ist es ein Anliegen, das „Genderstolpersternchen“ bewusst auch in der Leichten und in der Einfachen Sprache einzusetzen. Dies kann gelingen, indem wir ihn stärker in den Zielgruppen kommunizieren und diese dahingehend weiterbilden. Wird der * überall und selbstverständlich genutzt, dann kann sich vielleicht auch in der Leichten und Einfachen Sprache das Verständnis durchsetzen, dass ein * auf geschlechtliche Vielfalt hindeutet. Dies sehen wir als Aufgabe des KgKJH, der Fachkräfte in allen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, der Schulsozialarbeit, aber auch der Wissenschaft und Gleichstellungspolitik.

Beispiele für Übersetzungen anhand des Themas Geschlechtervielfalt

Fachtext:

Der Begriff **Geschlechtervielfalt** verweist auf die Vielfalt psychischer, sozialer und biologischer Geschlechter und auf die vielfältigen sexuellen Orientierungen.

Quelle: KJR LSA/KgKJH, 2018: ABC der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt

Einfache Sprache:

Der Begriff **Geschlechter-Vielfalt** zeigt an, dass es mehr Geschlechter gibt als Frau und Mann, z.B. auch trans*, inter* und non-binäre Personen. Der Begriff bezieht sich also auch auf das gefühlte Geschlecht einer Person, das heißt ihre Geschlechts-Identität. Der Begriff Geschlechter-Vielfalt beschreibt auch, was wir als „typisch“ für einen Mann oder eine Frau ansehen. Das nennt man Geschlechter-Rollen. Der Begriff schließt zudem unterschiedliche sexuelle Orientierungen mit ein.

Leichte Sprache:

Was heißt **Geschlechter-Vielfalt**?



Jeder Mensch hat ein Geschlecht.

Viele kennen das Geschlecht: Mann.

Viele kennen auch das Geschlecht: Frau.



Aber es gibt noch **mehr**.

Es gibt viele verschiedene Geschlechter.

Das nennen wir **Geschlechter-Vielfalt**.

Tipp zur Übersetzung komplexer Begriffe:

Der obige Fachtext ist zwar kurz und knapp formuliert, aber darin sind viele weitere Fachbegriffe enthalten: „Vielfalt psychischer, sozialer und biologischer Geschlechter“. Die hier zu findende Übersetzung in die Leichte Sprache ist reduziert, da sie nicht auf diese Begriffe eingeht. Ideal wäre es, alle Begriffe einzeln in die Leichte Sprache zu übersetzen, so dass keine Informationen verloren gehen. Die hier dargestellte Übersetzung kann dabei als Ausgangspunkt genutzt werden.

Fachtext:

Der Begriff **Geschlechtsidentität** steht für die Selbstwahrnehmung des eigenen Geschlechts. Eine Person ist sich bewusst, welchem Geschlecht sie angehört. Zu Geschlechtsidentitäten zählen z.B. die Cisidentität (Übereinstimmung von biologischem und psychischem Geschlecht) und die Transidentität (Auseinandergehen von biologischem und psychischem Geschlecht)

Quelle: Queerformat, 2018: Glossar zum Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Kontext von Antidiskriminierung und Pädagogik

Einfache Sprache:

Geschlechts-Identität ist das Wissen um das eigene Geschlecht: Eine Person weiß, welchem Geschlecht sie sich zugehörig fühlt. Ihre körperlichen Merkmale spielen dabei nicht immer eine Rolle. Es gibt mehrere Geschlechts-Identitäten, zum Beispiel:

- die Cis-Identität – hier stimmt das körperliche Geschlecht mit dem gefühlten Geschlecht einer Person überein und
- die Trans-Identität – hier gehen das körperliche Geschlecht und das gefühlte Geschlecht einer Person auseinander.

Leichte Sprache:**Was heißt Geschlechts-Identität?**

Viele Menschen sagen:

Mein Körper bestimmt mein Geschlecht.

Aber Geschlecht ist **auch** das,
was ich in mir fühle:

Ich kann mich als Frau fühlen.

Ich kann mich als Mann fühlen.

Ich kann mich als Frau **und** Mann fühlen.

Ich kann fühlen:

Ich habe gar **kein** Geschlecht.

Jeder Mensch weiß am besten,
welches Geschlecht er oder sie hat.

Das nennt man **Geschlechts-Identität**.

Soziales Geschlecht

Fachtext:

Der Begriff **Soziales Geschlecht** umfasst die sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Geschlechterrollen von Männern und Frauen und betont die nicht naturgegebenen Vorstellungen von „typisch männlichen“ und „typisch weiblichen“ Aufgaben und Rollen.

Quelle: Queerformat, 2018: Glossar zum Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Kontext von Antidiskriminierung und Pädagogik

Einfache Sprache:

Der Begriff **Soziales Geschlecht** meint, dass wir jedem Geschlecht gewisse Eigenschaften zuordnen. Wir glauben: Frauen, Männer und Diverse haben jeweils eigene Verhalten, Gefühle und Aufgaben. Wir sagen dazu: Das ist „typisch Mann“ oder „typisch Frau“. Das nennt man auch Geschlechter-Rollen. Die Gesellschaft legt die Geschlechter-Rollen fest.



Hinweis: Unsere Übersetzung auf der rechten Seite ist im Original nach dem Regelwerk verfasst, musste aber für diese Veröffentlichung aus Platzgründen kleiner skaliert werden.

Leichte Sprache:

Was heißt **soziales Geschlecht**?

Viele Menschen sagen:

Frauen und Männer sind verschieden.

Frauen und Männer denken anders.

Frauen und Männer fühlen anders.

Frauen und Männer verhalten sich anders.

Viele Menschen sagen über Frauen:

Eine Frau trägt einen Rock.

Sie hat lange Haare.

Sie arbeitet im Büro.

Das ist typisch für eine Frau.

Viele Menschen sagen über Männer:

Ein Mann trägt eine Hose.

Er hat kurze Haare.

Er arbeitet in einer Werkstatt.

Das ist typisch für einen Mann.

Eine Frau soll immer wie andere Frauen sein.

Ein Mann soll immer wie andere Männer sein.

Das nennen wir: **soziales Geschlecht**.

Ein anderes Wort dafür ist: **Geschlechter-Rollen**.

Geschlechter-Rollen können sich ändern.

Das heißt:

Nicht alle Frauen müssen gleich aussehen.

Nicht alle Männer müssen gleich aussehen.

Eine Frau kann den gleichen Beruf haben wie ein Mann.

Ein Mann kann den gleichen Beruf haben wie eine Frau.

Fachtext:

inter* bezeichnet generell angeborene körperliche Merkmale, die nicht in die binäre gesellschaftliche Norm von männlich und weiblich passen. Das kann auf genetischer, hormoneller oder anatomischer Ebene sein.

Die Intergeschlechtlichkeit eines Menschen kann sich schon kurz nach der Geburt, im Kleinkindalter oder in der Pubertät zeigen. Manchmal bleibt sie auch unentdeckt.

Quelle: Krämer, Anike, (o.J.), <https://inter-nrw.de/was-ist-intergeschlechtlichkeit/>

inter*/ intergeschlechtlich

Einfache Sprache:**inter***

Menschen werden mit männlichen oder mit weiblichen Geschlechts-Merkmalen geboren. Es kommt vor, dass die Geschlechts-Merkmale bei einem Baby nicht eindeutig sind. Oder das Baby hat sowohl männliche als auch weibliche Geschlechts-Merkmale. Dann kann das Geschlecht des Kindes nicht bestimmt werden. Das Kind ist intergeschlechtlich. Das kurze Wort dafür ist inter*.

Leichte Sprache:**Was heißt inter*?**

Alle Menschen haben Geschlechts-Organen.

Die Eltern sehen die Geschlechts-Organen bei ihrem Baby.

Sie sagen: Das Baby ist ein Mädchen.

Oder: Das Baby ist ein Junge.

Die Geschlechts-Organen bei der Frau sind:

- die Vulva,
- die Gebärmutter.



Die Geschlechts-Organen beim Mann sind:

- der Penis,
- der Hoden.



Manche Babys haben weibliche **und** männliche Geschlechts-Organen.

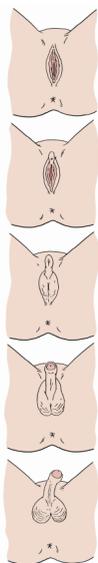
Es ist **nicht** klar, ob das Baby ein Mädchen ist.

Es ist auch **nicht** klar, ob das Baby ein Junge ist.

Dann sagen wir:

Das Baby ist **inter***.

Ein anderes Wort dafür ist: **inter-geschlechtlich**.



Was heißt trans*?

Viele Menschen glauben:

So wie unser Körper ist,
so ist auch unser Geschlecht.

Aber unser Geschlecht ist auch das,
was wir in uns fühlen.

Manche Menschen sagen zum Beispiel:

Ich habe einen Penis.

Aber ich fühle mich als Frau.

Ich bin eine trans* Frau.

Andere Menschen sagen:

Ich habe eine Vulva.

Aber ich fühle mich als Mann.

Ich bin ein trans* Mann.

Ein Mensch ist **trans***.

Dann ist sein Körper **nicht** wie sein Geschlecht.

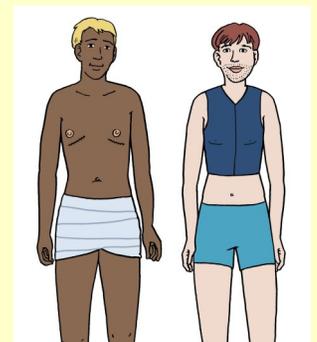
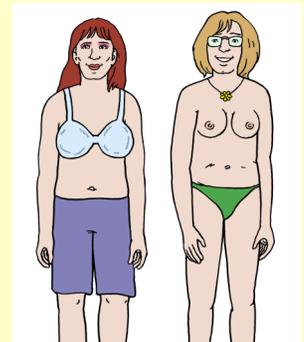
Ein anderes Wort dafür ist: **trans-ident**.

Fachtext:

trans* beschreibt Menschen, deren Geschlechtsidentität nicht mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt. Viele bevorzugen den Begriff Transidentität, da es sich um eine Frage der Identität und nicht der Sexualität handelt.

Quelle: vielfalt-erfahrenswert.de

trans*/ transident



Einfache Sprache: trans*

Bei der Geburt wird anhand unserer körperlichen Merkmale unser Geschlecht bestimmt. Bei manchen Menschen stimmen die körperlichen Merkmale und ihre Geschlechtsidentität nicht überein. Diese Menschen sind transgeschlechtlich. Das kurze Wort dafür ist trans*. Ein anderer Begriff ist trans-ident.

Ausblick der Verfasser*innen

Dem hier publizierten Thema widmete sich das KgKJH in Kooperation mit der Expertin **Anne Scheschonk**, die freiberuflich als Filmemacherin und Autorin arbeitet. In ihren Filmen und Projekten will sie Menschen eine Stimme geben, die von der Gesellschaft als anders wahrgenommen werden und daher häufig mit einem sozialen Stigma belastet sind: die Mutter mit sogenannter geistiger Behinderung, das Transgender-Kind, das Mädchen mit Haarausfall. Nur wenn alle gesehen und gehört werden, können Inklusion und Gleichstellung wirklich gelingen, ist Annes Ansatz. Und dazu gehört für sie auch, einfacher zu kommunizieren und Inhalte zu vermitteln. 2020 ließ sie sich deshalb beim Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe Bremen zur Übersetzerin für Leichte Sprache zertifizieren. Das soll erst der Anfang sein. Zukünftig will Anne sich noch stärker für die Barrierefreiheit in Text, Web, Social Media und Film einsetzen.

Wer eine Übersetzung in Leichte Sprache braucht und an einer Zusammenarbeit mit Anne interessiert ist, kann sich gern bei ihr melden:

Gelbe Katze auf Schwarz

Büro für Barrierefreiheit in Text & Web

www.gelbekatze.org



Auch im KgKJH werden wir uns weiterhin dem Versuch der Verknüpfung der geschlechtergerechten und Leichten Sprache widmen und treten gerne in den Austausch dazu.

Zum Weiterlesen:

Checkliste und mehr:
www.barrierefrei-posten.de

Inklusives Kommunikations-design:
www.leserlich.info

Netzwerk Leichte Sprache:
www.leichte-sprache.org

Netzwerk Einfache Sprache:
www.netzwerk-einfache-sprache.com

Ideen für das Gendern in Leichter Sprache
<https://genderdings.de/leichte-sprache/>

Quellen:

Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. (o.J.): Dieses Genderdings
<https://genderdings.de/>

Lopez, Conny (o.J.): Regeln für Einfache Sprache
www.einfachesprachebonn.de/grundregeln_einfache_sprache.html

Rocktäschel, Lucia Clara (2020): Gendern in Leichter Sprache – eine Anleitung.
www.genderleicht.de/gendern-in-leichter-sprache-anleitung/

Kompendium gendersensible Sprache:
<https://bdkom.de/aktivitaeten/meldungen/gendersensible-sprache>

Verein Leicht Lesen – Hrsg. (o.J.): Frau. Mann. Und noch viel mehr.
<http://www.leichtlesen.at/wp-content/uploads/2017/06/frau-mann-und-noch-viel-mehr-auflage2018.pdf>

Impressum

Herausgegeben vom: Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (KgKJH)
Schönebecker Straße 82 - 39104 Magdeburg
Tel.: 0391. 6310556 - Email: info@geschlechtergerechtejugendhilfe.de

Autor*innen: Anne Scheschonk und Kerstin Schumann
V.i.S.d.P.: Kerstin Schumann
Bilder: S. 1 - manfred walker / pixelio.de, S. 3 - Rainer Sturm / pixelio.de,
S. 4,7,9,10,11 - © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.

Erstveröffentlichung: Mai 2021

www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de
www.facebook.com/kgkjh.isa
www.vielfalt-erfahrenswert.de



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Arbeit, Soziales und
Integration

#moderndenken